

R. L. FERGUSON



DIE
SCHULE
DER
ALYXA

MORVANS ERBE

Ravensburger

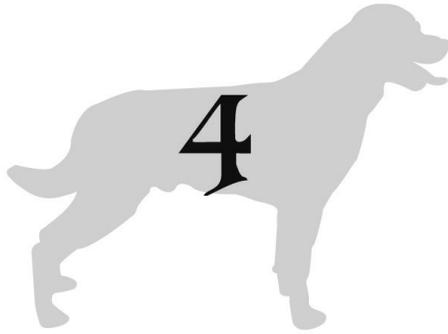
hatten, den sechsten Sinn aufzuspüren und auszulöschen, sobald er sich das nächste Mal zeigte. Vermutlich hatten sie auch veranlasst, dass die Wahrheit über die verbotene Macht viele Jahre lang geheim gehalten worden war. Für Finn war das noch ein Grund mehr, die Ereignisse in Morvans Tempel für sich zu behalten.

Panjaran klatschte in die Hände. Kaum hatte Radhark das Klatschen gehört, spreizte er die Flügel und schwebte hinauf zwischen die Dachbalken. Dort verharrte er regungslos in der Nähe der Seile, an denen die Flagge des Sehsinnclans festgemacht war, während seine scharfen Augen einen Punkt in einer der hinteren Ecken des Saals fixierten.

„Trotz dieser Neuigkeiten möchte ich euch versichern, dass wir immer noch demselben Weg folgen“, fuhr Panjaran fort. „Wir sind hier auf Alyxa, um zu lernen, um uns selbst zu erkunden und die Zukunft zu formen, in der wir alle leben wollen. Erneut erwacht die Schule zum Leben, und ich kann mir zur Feier dieses Anlasses nichts Schöneres vorstellen, als hiermit bekannt zu geben, dass am kommenden Sonnabend in der Kammer der Druiden das Herbstbankett der Tagundnachtgleiche stattfinden wird. Ich gehe davon aus, dass ihr alle die Zeit bis dahin so sinnvoll wie nur irgend möglich ausfüllen werdet. Lernt fleißig. Sucht unermüdlich nach der Wahrheit. Und denkt immer daran, dass der Besitz eurer Kräfte allein noch keinen Erfolg bringt. Nur ihre überlegte Anwendung.“

Leises Gemurmel breitete sich im Saal aus, als die Hüter von der Bühne gingen. Erst, als sich auch die Schülerinnen und Schüler von ihren Plätzen erhoben, wurde es erheblich lauter. Xander tauchte blitzschnell in der Menge unter und ließ Finn alleine auf der Blindgängerbank zurück. Dabei fiel ihm auf, dass Sir Eustace Merriman und Dr. Green die sich langsam zerstreuende Schülerschar gründlich musterten. Welche Kräfte sie wohl dafür nutzten? Die Wachleute – oder Soldaten, was immer sie waren – machten einen weit weniger aufmerksamen Eindruck. Trotzdem wurde Finn durch ihre stoische Anwesenheit und den Anblick ihrer ausdruckslosen Gesichter mehr verunsichert als durch alles andere, was er bis jetzt hier gesehen hatte. Es konnte keinen Zweifel mehr geben – Alyxa hatte sich verändert.

Und nicht zum Guten.



Wie die meisten seiner Mitschüler steuerte auch Finn nach der Versammlung direkt den nächstgelegenen Wandbildschirm an.

Zu seiner großen Erleichterung waren für heute noch keine Schulstunden vorgesehen. *Hurra!* Allerdings war es ohnehin schon Nachmittag. Stattdessen war auf der elektronischen Anzeige nur ein einziges Wort zu lesen: **EINGEWÖHNUNG.**

Aus reiner Neugier scrollte Finn weiter und sah sich die nächsten Tage an. Er begegnete der üblichen Mischung aus traditionellen Schulfächern wie Mathematik und Sprachen sowie den speziellen Alyxafächern, zum Beispiel Gefelstick-Training oder sensorische Kontrolle. Schließlich hatte er gefunden, wonach er gesucht hatte.

„Studium des sechsten Sinns“, sagte er leise.

Doch noch bevor er weiterlesen konnte, rammte Xander ihn mit einem rüden Stoß beiseite. „Verzieh dich, du Blindgänger“, sagte er. „Gib anderen auch mal eine Chance.“

„Selber Blindgänger, schon vergessen?“

„Nicht mehr lange.“

Finn ließ Xander stehen und machte sich auf die Suche nach Lucy und Zoe. Vielleicht erwischte er sie ja noch, bevor sie in ihren Clanquartieren verschwanden. Da vorne sah er über den anderen Köpfen einen vertrauten roten Haarschopf auf und ab hüpfen. Er schob sich durch die Menge, doch dann versperrte Jermaine ihm den Weg.

„Moment mal“, sagte der Clanvorsteher und fuchtelte mit seinem Tablet vor Finns Nase herum. „Du musst zu Dr. Forrester.“

„Echt?“ Finn sah Zoes Haarschopf um die nächste Ecke hüpfen.

„Echt. Medizinische Untersuchung. Beeil dich.“



Als Finn die Krankenstation mit angeschlossenem medizinischem Labor in der Spitze des südlichsten Alyxa-Flügels erreicht hatte, hatte die Wolkendecke sich gelüftet und den Blick auf die untergehende Sonne über dem Horizont freigegeben. Orangefarbenes Licht fiel

durch die dreieckigen Fenster, sodass auf den gebürsteten Stahlwänden Tausende kleine Reflexionen funkelten. Trotzdem war die Luft ungewöhnlich kalt.

Dr. Forrester sah frisch und gepflegt aus, wie immer. Als Finn das Sprechzimmer betrat, spiegelte sich die Sonne auf dem Schlangenabzeichen an ihrem Kragen. Sie hatte als Schülerin zum Geschmackssinnclan gehört und benutzte ihre Sinneskräfte jetzt, um in die Köpfe der Alyxa-Schüler einzudringen.

„Ich freue mich, dich wiederzusehen, Finn Williams“, sagte sie. „Wie war dein Sommer?“

„Gut, danke“, erwiderte Finn und ließ sich vorsichtig auf einer Stuhlkante nieder.

„Hast du etwas erlebt, woran du gerne zurückdenkst?“

„Nicht viel. Hinter dem Einkaufszentrum haben sie einen neuen Platz gebaut. Der hat ziemlich viele verschiedene Ebenen, und ich ... also ...“

„Tatsächlich? Also ein perfektes Parkour-Gelände?“

„Schon möglich, dass ich ein paar Mauern hoch- und wieder runtergelaufen bin.“

Dr. Forrester lächelte und schloss die Jalousie, damit das gleißende Sonnenlicht sie nicht mehr blenden konnte. „Was ist mit deinen anderen Fähigkeiten? Hat sich irgendetwas entwickelt, was ich wissen müsste?“

Das Sprechzimmer kam ihm mit einem Mal sehr klein und eng vor. „Nichts. Ich hab’s Ihnen doch schon im letzten Trimester gesagt – ich bin nichts Besonderes.“

„Was ist mit seltsamen Träumen? Visionen?“

Finn hatte noch nicht einmal John erzählt, was er am Grab ihres Vaters erlebt hatte, darum würde er gegenüber der Ärztin von Alyxa ganz bestimmt den Mund halten.

„Nein, keine Träume. Aber müsste ich nicht eigentlich so langsam mal wissen, welches meine Kraft ist?“

Sie spitzte die Lippen. „Du kommst ein bisschen langsam in Fahrt, aber da bist du beileibe nicht der Einzige. Wollen wir anfangen?“

Sie machte dieselben Tests und Übungen mit ihm wie beim ersten Mal, fing mit einer Sehprüfung an und endete mit dem kleinen Gummihammer, mit dem sie seine Ellbogen und Kniegelenke anstupste. Anschließend, während sie sich die Ergebnisse genau ansah, blieb Finns Blick an einem Gegenstand in dem Regal hinter ihr hängen. Zuerst hielt er das Ding für eine Kaffeemaschine, doch dann ...

Ein Glaszylinder.

Er stand neben einem Stapel dicker Lexika, war ungefähr dreißig Zentimeter hoch, von einem Spinnennetz aus roten Drähten umgeben und besaß einen kuppelförmigen Metalldeckel. Finn unterdrückte ein Schaudern. Es war eine exakte Miniaturnachbildung der Kapsel, in der Kylie gefangen gewesen war.

„... über dem Normalwert“, sagte Dr. Forrester gerade.

„Entschuldigung, was?“

„Deine Hörfähigkeit. Sie liegt zwölf Prozent über dem Normalwert. Nicht gerade atemberaubend, aber ich finde, es reicht.“

„Reicht wofür?“

„Um dich dem Gehörsinnclan zuzuordnen.“

Es dauerte einen Augenblick, bis Finn es begriffen hatte. Doch dann setzte die Erleichterung ein, und er strahlte über das ganze Gesicht. „Ich bin also nicht mehr in der Fördergruppe?“

„Sehr richtig.“ Ihr Lächeln war ein wenig steif, aber ehrlich. „Du kannst den grauen Jogginganzug gegen die Uniform deines Clans eintauschen.“

„Kriege ich auch ein Abzeichen?“

„Ein Abzeichen bekommst du auch.“

Finn sprang auf. „Fantastisch. Sind wir jetzt fertig?“

„Gleich. Nachdem ich nun deine besondere Hörfähigkeit festgestellt habe, muss ich deine genauen Werte noch einmal gründlicher messen.“

Finn saß geduldig da, während sie mehrere Elektroden hinter seinen Ohren befestigte. Dann öffnete sie eine ziemlich kompliziert aussehende App auf ihrem Tablet, worauf sich mehrere Pfeif- und Summtöne direkt in seinen Schädel zu bohren schienen.

„Muss ich irgendetwas machen?“, sagte er, während das Kribbeln immer stärker wurde.

„Nein, das Gerät erledigt das alles automatisch.“

Während der Test also weiterging, kam ihm ein wundervoller Gedanke: *Ich brauche nicht eine Minute mehr mit Xander zu verbringen. Er ist nicht bloß ein Blindgänger, jetzt ist er sogar der einzige Blindgänger an der ganzen Schule.*

Sein Blick wanderte wieder zurück zu dem Glaszylinder.

„Schöne Lavalampe“, sagte er.

Dr. Forrester lachte. „Das ist keine Lavalampe. Es handelt sich vielmehr um eine Isolationsröhre.“

Finn legte die Stirn in Falten. „Die ist aber ziemlich klein.“

„Sie ist für Tiere gedacht. Dr. Raj hat sie entwickelt. Sie werden dadurch in einen Zustand vollkommener Reizlosigkeit versetzt. Wenn alle äußeren Einflüsse ausgeblendet werden, ist es sehr viel einfacher, ihre Reaktion auf einen bestimmten Stimulus zu messen.“

„Oh, sehr schlau.“

Schlau war eine glatte Untertreibung. Sie hatten nie herausgefunden, wer Kylie in diesen Glaszylinder gesteckt hatte. Aber es musste auf jeden Fall jemand gewesen sein, der über eine gewisse Macht verfügte. Der Dekan? Die Hüter? Und jetzt hing plötzlich noch eine andere Theorie im Raum.

Wenn Dr. Raj die kleine Isolationsröhre gebaut hat, dann hat er doch bestimmt auch die große gebaut, oder?

Es war schwer, gegen diese Logik etwas einzuwenden. Noch schwerer war allerdings die Vorstellung, dass Lucys Vater etwas mit Kylies Gefangenschaft zu tun haben könnte. Trotzdem ... er musste davon gewusst haben.

Finn versuchte sich vorzustellen, wie er ihm die folgende Frage stellte: *Hey, Dr. Raj, haben Sie vielleicht die Schwester meiner Freundin in einen riesigen Fischtank gesteckt und sie anschließend in ein Verlies gesperrt?*

Das Gespräch würde keinen guten Ausgang nehmen, so viel stand fest.

„Du scheinst dich sehr dafür zu interessieren“, sagte Dr. Forrester und unterbrach ihren Test. „Seit du hereingekommen bist, lässt du das Gerät nicht aus den Augen.“

„Äh ... ach, nein. Es ist mir nur aufgefallen.“

Dann kam ihm noch ein Gedanke. Die Miniatur-Isolationsröhre stand deutlich sichtbar in Dr. Forresters Regal. Bedeutete das womöglich, dass auch die Ärztin in die ganze Sache verwickelt war? Und wenn ja, wer war eigentlich *nicht* in diese Verschwörung verstrickt?

Mit einem Mal hatte er das dringende Bedürfnis, das Thema zu wechseln. „Also, diese Leute von der Stiftung. Ich war überrascht, dass sie an der Versammlung vorhin teilgenommen haben.“

„Ihre Anwesenheit hier ist für uns eine Ehre.“ Dr. Forrester ließ ihren Finger zucken und jagte eine neue Sinfonie aus Kreischönen durch Finns Kopf. „Es ist bemerkenswert, dass Sir Eustace überhaupt die Zeit gefunden hat.“

„Ach ja?“

„Er arbeitet beim Geheimdienst. War Klassenbester hier auf Alyxa.“

„Welcher Clan?“, erkundigte sich Finn.

„Geruchssinn“, erwiderte Dr. Forrester. „Eine Zeit lang ging das Gerücht um, dass er Hüter werden sollte, aber er hat sich für das Leben in der Zivilisation entschieden.“

„Und die andere? Dr. Green, nicht wahr?“

Sie runzelte die Stirn. „Sie war im Sehsinnclan, glaube ich. Das war vor meiner Zeit.“

„Arbeiten die Soldaten für sie?“

Konnte er Dr. Forrester wirklich trauen? Finn merkte, wie sein Unwohlsein stärker wurde, während sie die Augen zu schmalen Schlitzern verengte.

„So viele Fragen, Finlay. Warum konzentrierst du dich nicht darauf, dich in deinem neuen Clan einzuleben, anstatt dir Gedanken über den Wachdienst der Stiftung zu machen?“

Als Finn die Krankenstation verließ, hallten die Worte der Ärztin in seinem Kopf nach. *Die Stiftung glaubt also, dass wir Schutz brauchen.*

Aber Schutz wovor?